Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 26 (1951)
Heft: 11

Artikel: Wohngenossenschaft "Woba-Basel"
Autor: E.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-102305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gezeigt, daß die Baugenossenschaften geeignet sind, diese Aufgabe zu lösen. Die genossenschaftliche Bewegung kommt aus dem Volke heraus. Die Mieter, die sich zu einer Genossenschaft zusammenschließen, sind heute viel besser als früher in der Lage, Wohnungen zu erstellen und sie gut zu verwalten. Überall da, wo sich die Genossenschaften auf diese Aufgabe beschränken und keine Sonderinteressen aufkommen lassen, finden sich immer fähige Leute, die gewillt sind, ohne eigenen Vorteil für eine gemeinsame Sache tätig zu sein. In manchen Ländern sind bereits kräftige Organisationen zur weiteren Arbeit bereit. An anderen Orten steht die Bewegung noch in den Anfängen. Die Idee der gemeinsamen Selbsthilfe ist so stark und so einleuchtend, daß sie sich ohne Zweifel auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens in Zukunft verstärkt auswirken und damit beitragen wird zur Schaffung einer besseren Zukunft.

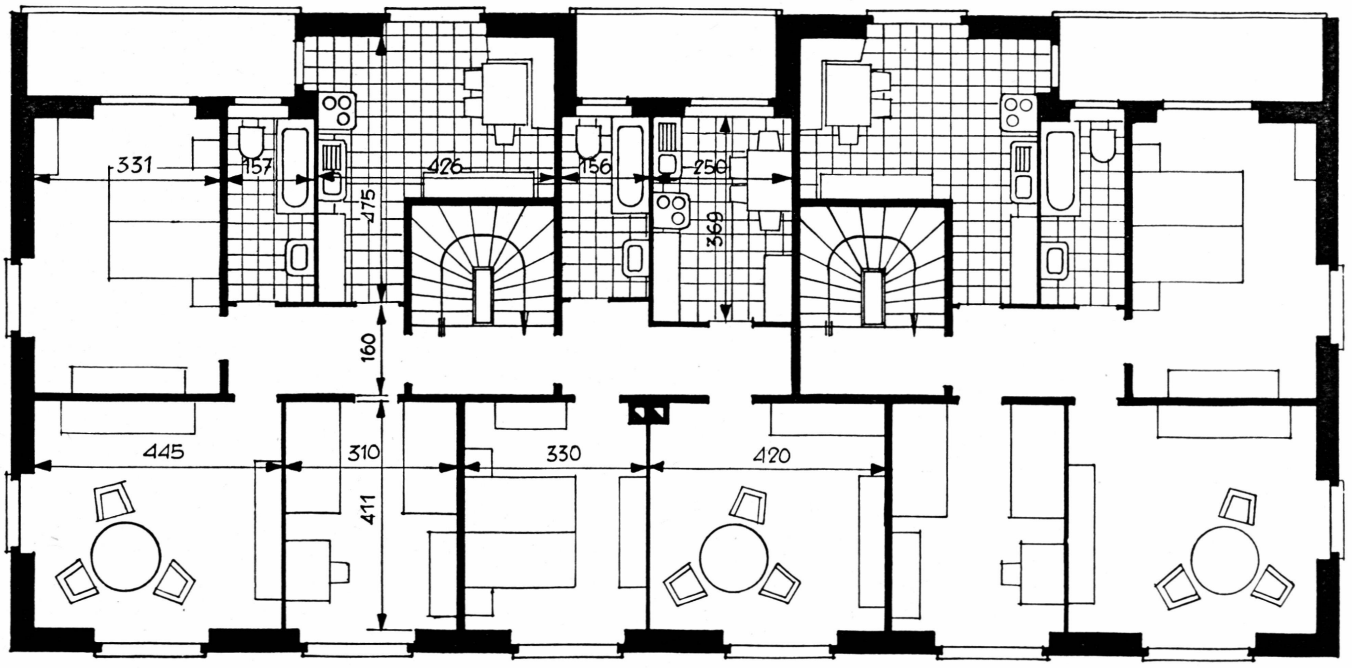
GENOSSENSCHAFTLICHER WOHNUNGSBAU IN BASEL

Wohngenossenschaft «Woba-Basel»

Im Jahre 1948 wurde die Wohngenossenschaft «Woba-Basel» gegründet, um an der Schleifenbergstraße Mehrfamilienhäuser zu erstellen. Es ist der Genossenschaft gelungen, schöne, sonnige Wohnungen, versehen mit Zentralheizung, zu erstellen, umgeben von einer schönen Grünanlage. Die Mietzinse konnten für Dreizimmerwohnungen zu 115 Franken im Durchschnitt abgegeben werden. Die Logis sind versehen mit drei großen Zimmern, Küche, Einbaubad und schönem Vorplatz. Die Waschküchen weisen eine Wyß-Waschmaschine auf, und jedes Haus besitzt zwei Trockenräume, welche der Zentralheizung angeschlossen sind. Für die Kinder ist ein großer Spielplatz vorhanden, versehen mit Sandkästen, Klettergerüst und etlichen Ruhebänken. Die Bauten wurden mit 30 Prozent Subvention erstellt. *E. M.*

Wohnhaus an der Wildensteinerstraße in Basel

Der Vorstand der Wohngenossenschaft «Woba» beschloß im Frühjahr 1949, nachdem bereits ein anderes Bauvorhaben realisiert werden sollte, auf dem Grundstück Ecke Lehenmatt-/Wildensteinerstraße ein Wohnhaus mit sozialem Charakter zu erstellen. Die Architekten Baumgartner und Buser wurden beauftragt, die Pläne für das Vorhaben auszuarbeiten.



«Woba», Wildensteinerstraße

Das Terrain, welches Eigentum der Einwohnergemeinde Baselstadt ist und in Baurecht abgegeben wurde, bot einige Schwierigkeiten. Vor Jahrzehnten befand sich auf dem Areal, begrenzt durch die heutige Baldegger- und Lehenmattstraße, ein großer Weiher. In den späteren Jahren wurde dieser Weiher abgeleitet, und auf Dämmen erstellte man die Verbindungsstraßen zwischen Lehenmatt- und Baldeggerstraße. Damit verblieb das Niveau der Bauparzellen bis 2,50 m unter der Straße. Zudem noch war der gute Baugrund erst in einer Tiefe von wiederum 2,50 m zu finden. Trotzdem ließ sich noch nach reiflichem Überlegen eine Lösung finden, die nach Fertigstellung des Baues allseits befriedigen konnte.

Die bereits bestehende Bebauung parallel zu den Verbindungsstraßen mit Nord-Süd-Orientierung wurde nicht weiter-